

**Unabhängige
Zeitung
an der RUB**

Nr. 7/99 • 01.06.1999

2313

EU-Gipfel

Die Sterne vom Himmel holen

In diesem Heft:

Hochschule Unifest
Thema Euro-Gipfel
Kultur Im Kino: Mifune



Gewaltmonopol

Beim Versuch, ihn per Flugzeug abzuschieben, starb am vergangenen Freitag ein 30-jähriger sudanesischer Staatsbürger. Da er versuchte, sich gegen seine Abschiebung zu wehren, wurde er von drei Beamten des Bundesgrenzschutzes begleitet. Diese fesselten ihn, setzten ihm einen Motorradhelm auf und drückten beim Start des Flugzeuges seinen Kopf nach unten. Als sie ihn wieder aufrichteten, stellten sie fest, dass sein Körper leblos war, alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Gegen die BGS-Beamten wird ermittelt.

Zivilgesellschaft

Der Versuch, einen 23-jährigen Mann per Flugzeug aus der Schweiz in den Kongo abzuschieben, ist am 9. Mai gescheitert. Der gefesselte und geknebelte Mann wurde von drei Polizisten begleitet. Bei einer Zwischenlandung in Yaounde, der Hauptstadt von Kamerun, griffen 20 bis 30 Mitreisende die Polizisten mit Schlägen und Fußtritten an, bis der Abschiebeversuch abgebrochen werden musste. Der Häftling musste zurück in die Schweiz transportiert werden; da die maximale Dauer einer Abschiebehaft verstrichen war, ist er inzwischen frei.

Rauhe Töne

Deutschland hat einen neuen Präsidenten. Das ist egal, interessant war jedoch zu beobachten, wer bei seiner Antrittsrede klatschte und besonders: wer nicht. Bei seinem Hinweis, das Grundgesetz schütze die Würde der Menschen, nicht die der Deutschen, schauten die Herren Schäuble und Stoiber betreten zu Boden, über den Hinweis auf Artikel 14 Abs. 2 (Eigentum soll dem Wohle der Allgemeinheit dienen) konnte Herr Schröder gar nicht lachen.

Geh mit Gott

Der Bochumer Professor Hermann Josef Pottmeyer wurde emeritiert, da er das 65. Lebensjahr vollendet hat. Einen Namen machte er sich als Berater des Papstes und im Bereich der „Fundamentaltheologie“. Ob er auch wissenschaftlich tätig war, ist der Redaktion nicht bekannt.

Grand Schmu

Die Geschichte des „Grand Prix d'Eurovision de la Chanson“, der schon immer die Grenzen jeglichen guten Geschmacks unterschritt, wurde bei der diesjährigen Vorstellung um einige besonders schlechte Highlights bereichert. Den am leichtesten zu verzeihenden Patzer stellte die in der ersten Viertelstunde völlig fehlende Synchronisation der Bild- und Tonübertragung dar. Zusätzlich ließ es sich der überschwengliche deutsche Moderator nicht nehmen, sämtliche Geschehnisse mindestens dreimal zu kommentieren, noch dazu bevor sie stattgefunden haben. Hätte mensch sich nicht wegen der musikalischen Beiträge eh schon zwecks Auslebung des Brechreizes auf der Toilette befunden, wäre ebendiese spätestens nach der dritten unter Grundschulniveau animierten Bibelgeschichte zwischen den Liedern einen Besuch wert gewesen.

Wer es bis zum Ende durchgehalten hat, wurde Zeugn einer bisher ungesehenen gesamteuropäischen Harmonie und Völkerverständigung: Deutschland bekam die Höchstpunktzahl von Polen und Israel, im Gegenzug bekam Israel von Deutschland die Höchstpunktzahl. Ganz am Schluß wurde Deutschland Dritter und braucht sich auch musikalisch seiner Vergangenheit nicht mehr zu schämen.

Inhalt

SEITE 2:	Aktuelles
SEITE 3:	Hochschule: Uni-Fest
SEITE 4:	Thema: EU-Gipfel
SEITE 6:	Film: Mifune
SEITE 7:	Buch: Verschwörungstheorien
SEITE 8:	Veranstaltungshinweise

Impressum

23/3 wird wöchentlich herausgegeben von den Fachschaftsräten Biologie, FFW, Mathematik, OAW, SoWi und TW an der RUB.

REDAKTION: Thilo Ernst, Thomas Friedrichsmeier, Christoph Hassel, Melanie Köhler, Hans Martin Krämer, Henrik Motakef, Charlotte Ullrich, Martin Winterhalder

V.i.S.d.P: Emma L. Sehn, Unistr. 150, 44780 BO

KONTAKT: c/o FR Sowi, GC 04/150; 2313@gmx.de

Kulturrevolution jetzt!

Kein' Fußbreit dem Kommerz

Wie Gevatter Marx einst treffend zum besten gab, ereignet Geschichte sich stets zweimal: Zuerst als Tragödie, dann als Farce. So muß das Uni-Sommerfest, diesmal unter dem Tarnnamen „Campusfest“ stattfindend, wohl als Versuch gewertet werden, ihn zu widerlegen: Es wiederholt sich jährlich, und Elemente der Farce und der Tragödie sind im finalen Sieg der Blöðheit auf universitärem Boden traut vereint.

Das diesjährige Stelldichein der Schönen, Reichen und Geschmacksverwirrten findet am zweiten Juni statt und verspricht, auf ehemals öffentlichem, jedoch längst durch Verpachtung und den Einsatz paramilitärischer Hilfssheriffs privatisierten (umgekehrt heißt das wohl: enteignetem) Raum einmal mehr zu beweisen, daß die Kultur- der Konsumgüterindustrie im Produzieren von Scheiß in nichts nachsteht - was spätestens seit Bärbel Schäfers Endsieg an der Quotenfront ein überflüssiges Unterfangen ist, hat zweitens auch durch Ersinnen des Tamagotchis die Latte hochgehängt.

was tun?

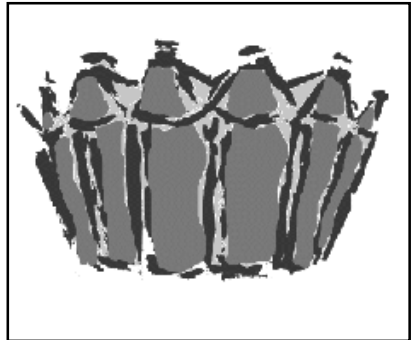
Die Degeneration von „Kultur“, auch von studentischer, zu einem systemstabilisierenden, profitorientierten Kunsthandwerk liegt in der Natur einer lausig eingerichteten Gesellschaft begründet; dagegen vorgehen zu wollen, ist ohne einen Massenaufstand der „Unterdrückten und Beleidigten“ oder wenigstens massive Waffengewalt aussichtslos. Dennoch kann man, um sich vor der einzigen, wäre man Moralist, anständigen Verhaltensweise ob des grassierenden Wahns, der Selbstentleibung, herumzudrücken, so manches an dieser speziellen Veranstaltung zur öffentlichen Kritik freigeben:

So könnte man, wie bereits angedeutet, darüber sich ereifern, wie der Campus, der gefälligst für jeden zugänglich und wie auch immer nutzbar zu sein hat, dem Regiment einer pri-

vaten Gemeinschaft der Volksverdummungsprofitler, nämlich dem Bochum-Total-Veranstalter cooltour, der mit „Kultur“ in einem nicht auf Kontoauszügen erscheinenden Sinne nur gewisse Ähnlichkeiten im phonetischen Bereich, mit Studierenden aber noch weniger als mit

nur gemecker

etwaigen emanzipatorischen Umtrieben zu tun hat, unterstellt wird. Auch, daß die Kühlreisenden regelmäßig sich der ohnehin schon unangenehmen Dienste der SicherheitsdienstlerInnen, welche, scharf bewaffnet und hundeführend, für reibungslosen Konsum zu sorgen haben, bedient, daß auch mal, wie im letzten Jahr, die Damen und Herren von der Polizei beordert werden, Unstimmigkeiten zwischen Faschist-



Innen und sonstigen, evtl. gar des Antifaschismus verdächtigen BesucherInnen per Vertreibung der Nichtnazis zu schlichten, könnte kritisch bemerkt werden. Angesichts der erfolgreichen Sozialisation der studentischen Massen wäre es aber wohl aussichtslos, auch nur auf Widerstand durch Absentismus zu hoffen.

Es gibt dieses Jahr aber auch wirkliche Neuigkeiten: Nach der bisher üblichen Ausgrenzung studentischer Gruppen sind diese heuer tatsächlich eingeladen, sich zu beteiligen. Selbst der AstA, bisher der Kritik der jährlichen Umwidmung der Uni zum Exil-Tarmcenter verpflichtet, ruft dazu auf. Sag noch einer, der unblutige Elitenwechsel sei eine positive Eigenschaft der Demokratie!

mot

European Champions

Weder die Einführung des Euro am 1. Januar 1999 noch die Verhandlungen um die Agenda 2000 haben innerhalb der deutschen Linken zu größeren Protesten geführt. Jetzt scheint es zum erstenmal nach langer Zeit wieder möglich, gegen EU-Gipfel und Weltwirtschaftsgipfel der G 7/8-Staaten in Köln größere Kreise zu mobilisieren.

Die Frage ist dabei jedoch, wie eine emanzipatorische Bewegung gegen die EU aussehen kann, die nicht in das Einerlei von Kirchen, enttäuschten DM-Deutschen und rechten SpinnerInnen einstimmt. Dazu ist es nötig, eine fundierte Analyse der Entwicklung der EU zu betreiben und die inhaltlichen Lücken auch vieler linker KritikerInnen zu schließen.

Schon oft wurde versucht, die EU zum Thema zu machen, doch waren bisher höchstens zu EU-Gipfeln einige wenige auf die Straße zu bekommen, die schließlich in einem Polizeikessel endeten. Herrscht über die Ablehnung von europäischen Grenzzäunen, Polizeiknüppeln und Fliegerstaffeln Einigkeit, so bleibt vierzig Jahre nach der Gründung der EU der Kern des Projekts - die Schaffung einer europäischen Wirtschafts- und Währungsunion - weitgehend unreflektiert. Gerade bei der Frage, wie eine emanzipatorische Bewegung gegen die EU aussehen könnte, machen sich die Defizite in der Analyse des neuen supranationalen Wettbewerbsstaates bemerkbar.

Die EU stellt eine besondere Form von Staatlichkeit dar, die sich von den repräsentativ-demokratischen Formen nationaler Staatlichkeit in Westeuropa erheblich unterscheidet. Ihre zentralen Apparate sind den institutionellen und legitimatorischen Zwängen, denen sich nationale Parlamente und Regierungen ausgesetzt sehen, weitgehend enthoben. Der supranationale Staat in Gestalt der Europäischen Union bildet auf diese

Weise ein institutionelles Terrain, auf dem die nationalen Machtblöcke bei der Durchsetzung neoliberaler, unsozialer Reformen auf weit weniger Widerstände und Legitimationsprobleme stoßen als in den nationalstaatlichen „Arenen“.

Die Dynamik der europäischen Integration seit den 80er Jahren ist Ausdruck einer transnationalen Neuformierung der gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse und treibt diese gleich-

Build Fortres

Am 3. und 4. Juni treffen sich in Köln unter deutschem Vorsitz die Politik- und Wirtschaftseliten der EU-Länder, um ihre kapitalistische, rassistische und sexistische Politik weiter zu verschärfen. Westeuropa formiert sich als einheitlicher wirtschaftlicher, politischer und militärischer Block.

Ziel des Gipfels ist die weitere systematische Reduzierung von Grundrechten und sozialen Ansprüchen zugunsten verbesserter (kapitalistischer) Verwertung von Menschen, des Ausbaus der Polizeiapparate und der größeren Konkurrenzfähigkeit anderen Staaten¹ gegenüber.

europa muß man richtig machen²

Konkret geht es z.B. um die europäische Superpolizei Europol. Deren Befugnisse sollen parlamentarischer Kontrolle entzogen und stark erweitert werden. Die Trennung von Polizei und Geheimdienst soll aufgehoben werden; in Deutschland war die letzte Institution, die das von sich behaupten konnte, die Geheime Staatspolizei Gestapo. Die Eurocops sollen darüber hinaus auch noch Immunität genießen, James Bonds Lizenz zum Töten läßt grüßen. Auch die Abschottung nach außen soll weiter verschärft werden. Die deutsche Ostgrenze bzw. deren Grenzer forderten seit 1990 zwar schon 90 Menschenleben, aber noch sind nicht alle EU-Länder so folgsam wie Griechenland, das seine Grenzen teilweise schon vermint.

zeitig an. Sie trägt damit zur Verfestigung eines sozial und räumlich hierarchisch strukturierten und damit ausgrenzenden Entwicklungsmusters bei. Die von der EU geförderte weltmarktfähige Hochwertproduktion verfügt im Gegensatz zur fordistischen Massenproduktion nur über eine bedingte Integrationsfähigkeit. Nur ein privilegierter Teil der Lohnabhängigen kann an ihren „Segnungen“ teilhaben. Eine weitaus größere Zahl sieht sich entweder mit Arbeitslosigkeit oder mit der Notwendigkeit, ihre Arbeitskraft im Rahmen prekärer Beschäftigungsverhältnisse zu veräußern, konfrontiert. Für viele scheint die EU gerade im Zeitalter der Globalisierung dennoch eine Möglichkeit zu bie-

ten, nationale Denkstrukturen zu verdrängen und politische Handlungsspielräume zurückzugewinnen. Doch bei näherer Betrachtung zeigt sich, daß mit der Gründung der EU keinesfalls der Nationalstaat geschwächt wird, sondern ganz im Gegenteil neue Entscheidungskompetenzen und Sachzwanglogiken entstehen.

Eine emanzipatorische Kritik darf also nicht bei einer plumpen Ablehnung und blindem Aktionismus stehenbleiben, sondern muß radikal - vollständig und kompromißlos - Abschied nehmen vom Denken in nationalen, ethnisierenden und kulturalistischen Kategorien.

ss Europe

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Aufbau eines militärischen Arms der EU. Das Ziel ist ganz einfach: In Kriegen, wie jetzt gegen Jugoslawien, soll Europa nicht mehr auf die Hilfe der USA angewiesen sein. Die schwelenden Handelskriege lassen für die Zukunft selbst für das Verhältnis zu Bruderländern wie den USA wenig Gutes erwarten. Die Bundesregierung nutzt die Gipfel, um den anderen Staaten eindrucksvoll zu zeigen, daß sie zur präfaschistischen Normalität zurückgekehrt ist und aus Deutschland eine technisch moderne, hochgerüstete, „zivilisierte“ kapitalistische Großmacht geworden ist, die die Lehren der Vergangenheit längst überwunden hat.

**fight, fight, fight! - fight
fortress europe³**

Klar ist, daß mensch sich weder von der EU, noch von den jeweiligen nationalen Regierungen irgendetwas Menschenfreundliches erwarten kann. Je nach Lesart zwischen 15 und 30 Tausend Menschen aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Schweden, den Niederlanden⁴, Indien, Südamerika und Spanien (die Liste ließe sich fortführen) demonstrierten diese Einsicht letzten Samstag, am 29. Mai, in Köln eindrucksvoll auf einer großen Anti-EU-Demonstration. Begleitet wurden sie von einem massiven Polizeiaufgebot, das es sich wieder einmal nicht nehmen ließ, den antifaschistischen Block gewohnt ungerechtfertigt und gewohnt brutal an-

zugreifen. Das von den Bonzen geplante Europa läßt sich eben nur mit Knüppeln durchsetzen.

In diesem Sinne rufen wir auf zur bundesweiten linksradikalen Demonstration gegen das Europa der herrschenden und gegen den NATO Angriffskrieg (s. Terminseite)

Fußnoten:

1) U.a. natürlich Rußland, dessen politischer Einfluß in Europa seit Jahren systematisch zurückgedrängt wird, aber auch z.B. den USA, gegen deren Vormachtstellung in der Heilsbringer-Organisation NATO der Ausbau der WEU als militärischer Arm der europäischen Zentralbank gedacht ist.

2) Slogan des Europawahlkampfes der CDU.

3) Sprechchor des antifaschistischen Blocks der Anti-EU-Demonstration am 29. Mai.

4) Ein eigens „gecharterter“ Sonderzug aus Amsterdam wurde allerdings noch vor der Grenze von holländischer Polizei abgefangen und festgehalten.

Normalität herrscht

Kapitalismus heißt heutzutage *Neoliberalismus* und *nachhaltige Entwicklung*. Ausbeutung heißt *Sachzwang*. Imperialismus und Militarismus firmieren als *Kontinuität in der Außenpolitik*. Und der Ökoimperialismus tarnt sich hinter der Mülltrennungsromantik der *Agenda 21*.

Vom Patriarchat spricht niemand mehr. Nationalismus kommt als *Standortsicherung* daher. Staatlicher Rassismus nennt sich *Innere Sicherheit*. Als *Kriminalitätsbekämpfung* getarnt werden politische Repression und Überwachung perfektioniert. Der Antisemitismus heißt *Gesundes Selbstbewußtsein* oder *Notwendige Debatte*.

Sozialpädagogischer Liebeswürg

Dogma 3: *Mifunes Sidste Sang*

Es konnte ja nicht lange dauern: Nachdem zwei immerhin recht nette und der gängigen Filmemacherpraxis zumindest nicht sklavisch unterworfenen Werke (Festen und Idioteren) noch einigermaßen Hoffnung machten, folgt mit dem dritten "Dogma 95"-Film nun der Beweis, daß das innovatorische Potential eher kurzatmig ausfiel. Und das geht so: Macho-Arschloch bekommt sensible (und, ganz zufällig, auch gutaussehende) Frau ab, weil er ja irgendwie doch auch seine netten Seiten hat.

Die Story-Line kommt bekannt vor? Kein Wunder, gehört sie doch zu den Standards im ans "erwachsene" Publikum

gerichteten Hollywood-Kino. Nun ist der Quatsch auch aus Dänemark zu haben. Kresten (Anders Berthelsen) hat gerade geheiratet, doch irgendwie merkt man schon, daß er nicht so ganz glücklich damit werden wird: Schon in der Hochzeitsnacht geht sie für seinen Geschmack etwas zu hart ran. Doch Rettung naht in Gestalt von Liva (Iben Hjelje), einer Edelnutte, die ein besseres Leben sucht. Sie meldet sich auf Krestens Anzeige, der eine Haushälterin für den geräumigen Bauernhof seines gerade verstorbenen Vaters sucht. Einziges Problem:

Da wohnt auch noch sein geistig behinderter Bruder Rud (brillant gespielt von Jesper Asholt), den er in der Anzeige

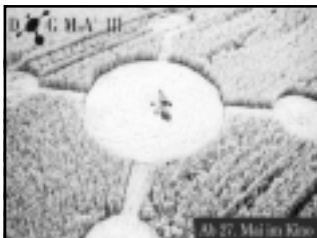
vorsichtshalber nicht erwähnt hatte.

ableiten in klischees

Was anfangs vor allem durch die Eskapaden Ruds viel Spaß macht, gleitet schnell in jenen kitschigen Schwulst ab, zu deren Vermeidung man eigentlich Programmkinos überhaupt erst aufsucht: Krestens Frau taucht auf dem Bauernhof auf, wo er und Liva gerade warm zu werden beginnen, und, die Hysterische ist die Blöde, rauscht empört wieder ab. Kresten hingegen darf die Weiträumigkeit seines Herzens beweisen, indem er sich nicht nur um seinen, sondern auch noch um den verzögerten kleineren Bruder Livas kümmert, der gerade aus dem Internat geflogen ist.

mehr regeln!

"The film must not contain superficial action" schreibt Regel 6 des Dogma-Schwurs vor - von Trier und Vinterberg hätten gleich auch noch romantische Liebeskomödien mit verboten sollen. Wie notwendig das eine mit dem anderen zusammenhängt, zeigt die völlig willkürliche, aber durchaus aus der inneren Logik des bis dahin bereits fortgeschrittenen Schwachsinn resultierende Szene, in der Kresten Liva aus den Fängen potentieller Vergewaltiger retten muß. Daß Kragh-Jacobsen auch vor dem dümmsten Versatzstück der klassischen Vorstellung davon, wie ein Drama auszusehen hat, nicht zurückschreckt, zeigt schließlich der Einsatz eines retardierenden Moments, auf das wohl selbst der letzte Zuschauer nicht mehr reinfällt. Am Ende löst sich beim großen Versöhnungssessen natürlich alles in Friede, Freude, Eierkuchen auf - man selbst hingegen verläßt mit einem leichten Brechreiz das Kino und hofft, für einige Zeit erstmal keine weitere dänische Kost zu sich nehmen zu müssen.



Mifunes Sidste Sang.

DK 1998. R + B: Sören Kragh-Jacobsen; D: Anders Berthelsen, Iben Hjelje, Jesper Asholt, Sofie Gråbo, Paprika Steen. 98 Minuten

Zu sehen in der deutschen Synchronfassung noch bis 23. Juni täglich um 17.30 und 20.00 Uhr im Metropolis (Hauptbahnhof Bochum)

Die Welt als Wille und Komplott

Ist Milosevic schuld am Ozonloch?

War alle bisherige Geschichte die Geschichte von Verschwörungen? Hat-ten die Nazis außerirdische Verbündete? Ist für den Untergang diverser Hochkulturen nur die Heimtücke böswilliger Asteroiden ver-antwortlich? Und wer tötete Barschel, Lady Di und JFK?

Antwort auf all die drängenden Menschheits-fragen sucht man im Werk des Autorenkollek-tivs Roth/Sokolowsky, bekannt aus diversen lin-ken Zirkularen und (teilweise) dem KulturCafé, zwar nicht vergebens, jedoch wird man im glei-chen Augenblick mit den psychopathologischen Hintergründen verschwörungstheoretischer Welterklärungsversuche konfrontiert. Zur Einrichtung eines eigenen geschlossenen Wahnsystems taugt dieses Buch nur wenig.

spielball fremder mächte

Nutzbar ist es dagegen einmal zur puren Belustigung. Dazu lese man die Beschreibun-gen der „99 wichtigsten Verschwörungstheorien“, eine illustre (wenngleich ein wenig-konzeptlos wirkende) Runde erbaulicher Ge-schichten, die von Versuchen des CIA, Castro per Enthaarungsmittel seines Bartes und so seiner Popularität zu berauben, über die wahren Hintergründe von Monicagate und des auf der Erde ausgefochtenen Machtkampfes zwi-schen den außerirdischen Qashm'en und Sheqm'n erzählen.

elvis lebt!

Weniger Erbauliches, da durch Ergreifung des Bewußtseins wenn nicht der Massen, so doch einflußreicher Persönlichkeiten, zu realer Macht gekommenes, wie der obskure Spiritualismus der Familie Ludendorff oder die angeblichen

„Protokolle der Weisen von Zion“, wird ebenso dargelegt. Dies, wie auch die über das Buch verstreuten Ansätze, dem Wesen der Verschwö-rung und ihrer Theorie, die keine ist, auf die Spur zu kommen, kommt eher seriösen Interessen entgegen. Auf etwaige wissenschaftliche An-sprüche muß man jedoch zugunsten fundiert-polemischer sprachli-cher Kleinodien (u.a. eine „Ode an Stalin/ Trotzki“) verzichten, ver-ständlich, da beide Au-toren nun mal weder Professoren noch Ren-tiers, sondern ledig-lich auflagenabhängige Schreiberlinge sind.

wer steckt dahinter?

Die wichtigste Frage aber, die der gewiefte Konspirationsspezialist sich stellen wird, bleibt unbeantwortet. Wenn Verschwörungstheorien, also Versuche anti-moderner Trottelt, die „die Aufklärung ver-schlafen“ haben, Ge-schichte auf individuel-le Boshaftigkeit zu re-duzieren, wirklich so grober Unfug sind, wie Roth/Sokolowsky darlegen: Wer hat ein Interesse daran, mittels Verbreitung von Verschwörungstheorien die Menschheit im Un-klaren über die eigentlichen Verhältnisse zu las-sen?



Jürgen Roth/
Kay Sokolowsky:
**Wer steckt dahinter? Die 99
wichtigsten Verschwörungstheorien**
Köln: Kiepenheuer & Witsch 1998.
ISBN 3-462-02765-4
304 Seiten, 19,90 DM

orte, die einen Ausflug wert
sind - Teil 7

Dynamitron- Tandem- Laboratorium

Wer sich schon mal an der RUB verlaufen hat, kennt sie bestimmt: die vier spacig-gelben Röhren hinter der N-Reihe. Und jede R Verlaufene hat sich beim ersten Anblick dieser Verbindungsgänge über der N-Südstraße bestimmt gefragt, was in dem Flachbau, in den sie münden, Geheimnisvolles geschehen mag. Hinter den mit PIN-Code-Schlössern und Videokameras gesicherten Türen befindet sich das zentrale Isotopenlabor und das Dynamitron-Tandem-Laboratorium, kurz DTL. Klingt total abgefahren und das ist es auch. Das DTL ist nämlich ein Teilchenbeschleuniger, eins von diesen Dingen, welche Atome und sonstige zu klein geratene Teilchen auf eine Wahnsinnsgeschwindigkeit beschleunigen. Und wenn die Dinger dann daherbrausen, stellen die PhysikerInnen (die arbeiten dort meistens) ihnen irgendwelche Proben in den Weg, das Teilchen saust dagegen, es macht bumms und die PhysikerInnen sind wieder ein bißchen schlauer. Richtig toll am DTL ist aber, daß mensch es besichtigen kann. Ab und zu öffnet es seine PIN-Code-gesicherten Türen und bietet Führungen für Laien an. Dann darf mensch durch die spacig-gelben Röhren laufen (wer da unbedingt rein will, kann dies übrigens auch ohne Führung tun), an den Videokameras vorbei und die beschossenen Proben bewundern. Und weil die PhysikerInnen dort unten sonst nie Besuch haben, erzählen sie auch unheimlich gerne von den spannenden Dingen, die sie wieder ein bißchen schlauer gemacht haben.



Dienstag 1. Juni

16h, Uni Dortmund, Mathegebäude, Raum E 119

Geschätztes Leben - Bioethik zwischen Medizin und Recht

Der deutsche Bundesgerichtshof hat Euthanasie in erheblichem Umfang gegen das Gesetz legalisiert, die Bundesärztekammer räumt mit ihren neuen Richtlinien zur Sterbebegleitung die Bedenken gegen die Tötung von Neugeborenen aus. Längst geht es in der Bioethikdebatte v.a. um die Etablierung neuer menschlicher Ideale, um die Frage, wie die Gesellschaft mit „Anderen“ umgeht, die sich nicht an die Verwertungsnormen anpassen wollen oder können. Oliver Tolmein (*konkret, Zeit, Deutschlandfunk*) wird diese Entwicklung kritisch diskutieren.

Mittwoch, 2. Juni

12h, Uni Dortmund, Raum 4325, Ex-PH

Zwischen Auflehnung und Vernichtung - Essener Behinderte vor und während des Dritten Reiches

Anhand ausgewählter Lebensschicksale aus dem Geistigbehindertenheim „Franz-Sales-Haus“ sollen Möglichkeiten und Grenzen von Behindertenwiderständen aufgezeigt werden. Referent: Dr. Volker van der Loch (UGH Essen)

19h30, Bahnhof Langendreer, Raum 6

Eine Grüne Alternative?

Nachdem sich Bündnis 90/Die Grünen auf ihrem Himmelfahrtsparteitag in Bielefeld endgültig von ihrer antimilitaristischen Programmatik verabschiedet haben, wird insbesondere im Ruhrgebiet über alternative Strukturen außerhalb der Fischer-Partei nachgedacht. Auf dem Ruhrgebietstreffen am 2.6. soll geklärt werden, wie hieran gearbeitet werden kann. Es dient zugleich der Vorbereitung des für den 6. Juni in Dortmund geplanten bundesw. Treffens.

Donnerstag, 3. Juni

13h Offenbachplatz, Köln

Bundesweite linksradikale Demonstration gegen das Europa der Herrschenden und gegen den NATO-Angriffskrieg.

Freitag, 4. Juni

ganztägig, PH Köln, Gronenwaldstraße 2

Internationaler Anti-EU-Kongreß mit vielen politischen Foren
auch Samstag

Samstag, 5. Juni

10h, Stephansplatz, Hamburg

Demo: Den Naziaufmarsch in Hamburg zu einem Fiakso machen

Gegendemo zur Anti-Wehrmachtausstellungs-Demo

Montag, 7. Juni

13h, Oberlandesgericht, Düsseldorf (Cecilienallee/Kleverstr.)
Kundgebung für die Freiheit der Gefangenen der RAF